

Weitblick

– Themenvorschläge zum Globalen Lernen –

Menschenrechte

Liebe Referent_innen,

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Dieser erste Satz der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sichert jedem Menschen – weltweit und unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sozialer Anschauung, ethnischer und sozialer Herkunft –



gleiche Rechte und Freiheiten zu. Menschenrechte sind angeboren, unveräußerlich, universell und unteilbar. Nächsten Monat ist es wieder so weit. Am 10. Dezember ist der Internationale Tag der Menschenrechte. Die UN erinnert damit jährlich an die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948. In dieser Ausgabe unseres Newsletters geben wir einen Einblick in die Geschichte und Entstehung der Menschenrechte. Die Geschichte der Menschenrechte ist auch immer die Geschichte von Kämpfen um Menschenrechte. Aus postkolonialer Perspektive wollen wir am Beispiel der Haitianischen Revolution einen Blick auf den Menschenrechtsdiskurs werfen. Und wie immer erwartet euch eine umfangreiche Sammlung von didaktischen Materialien rund um das Thema Menschenrechte, die ihr bei uns ausleihen könnt und die zum Teil auch online verfügbar sind.

Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team der RBS Nord

Sophie, Simone und Markus

Idee und Entwicklung der Menschenrechte

Menschenrechtliche Denkansätze wurden zu unterschiedlichen Zeiten in verschiedenen Gesellschaften entwickelt. Daher können wir Menschenrechte als etwas Gewachsenes und Veränderliches begreifen. Wissenschaftler_innen, die sich mit der Geschichte der Menschenrechte befassen, sind unterschiedlicher Auffassung darüber, von welchem Zeitpunkt an wir von Menschenrechten sprechen können. Die einen sehen die französische und amerikanische Revolution als wichtige Marker für den Beginn der Menschenrechte, andere sehen erst die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte nach dem zweiten Weltkrieg (1948) als maßgeblich für unser heutiges Verständnis der Menschenrechte und gerade Philosophen und Theologen blicken mehr als zweitausend Jahre zurück auf die jüdisch-christliche Tradition, die antike griechische Philosophie oder Platon. Doch wir sollten nicht außer Acht lassen, dass sich die Beschäftigung mit Rechten der Menschen nicht nur in den westlichen Gesellschaften abspielte. Auch in anderen Teilen der Erde wurden schon lange zuvor ethische Maßstäbe entwickelt, die sich mit den Menschenrechten befassten. Beispiele hierfür sind in der buddhistischen Religion (6. Jh. n. Chr.) oder in der chinesischen Philosophie von Konfuzius (551-479 n. Chr.) zu finden.

Im 18. Jahrhundert wurde eine wichtige Basis für unser heutiges Verständnis der Menschenrechte geschaffen. Erstmals wurden Menschenrechte für eine größere Öffentlichkeit in Europa und Nordamerika formuliert. Zwei Ereignisse sind hierbei wichtige Eckpfeiler für die Geschichte unserer heutigen Menschenrechte: Im 18. Jahrhundert wurde Folter als legitimes Mittel aus den Rechtssystemen europäischer Staaten verbannt. Darüber hinaus wurde im 19. Jahrhundert die Sklaverei in den USA und zahlreichen weiteren Gesellschaften abgeschafft.

Zudem wird sich immer wieder auf die Epoche der Aufklärung als maßgeblich für unser heutiges Verständnis von den Menschenrechten bezogen. Die Philosophie der Aufklärung hatte zum Ziel, den Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit (Kant) zu befreien. Die Menschheit sollte sich aus den Ketten religiöser und staatlicher Bevormundung lösen und an ihre Stelle sollte die menschliche Vernunft treten. Die Aufklärung legte wesentliche Merkmale für eine Definition von Menschenrechten fest: Die Rechte des Menschen sind unveräußerlich. Menschenrechte dürfen nicht wie das positive Recht von einem Gesetzgeber abhängig

und in ihrem Geltungsbereich eingeschränkt sein. Die mit seinem Wesen untrennbar verbundenen Rechte können dem Menschen gar nicht abgesprochen werden, selbst wenn der Einzelne freiwillig darauf verzichten würde. Erstmals in der Geistesgeschichte entschied sich die Aufklärung für die Vernunft als ausschließliches Kriterium zur Bestimmung des Naturrechts. Sie wandte sich damit gegen die Fremdbestimmung des Menschen durch Religion und Politik. Mit einer Dreieit von Leben, Freiheit und Eigentum legte die Aufklärung einen Grundstock von fundamentalen Rechten auf dem die Formulierung und Differenzierung von Menschenrechten erfolgte.

Ende des 18. Jh. nach den großen Revolutionen in Frankreich und den USA wurde die Idee der Menschenrechte erstmal in Verfassungen verankert. So heißt es in der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung von 1776: „Alle Menschen sind gleich geschaffen“ sowie „Der Schöpfer hat ihnen bestimmte unveräußerliche Rechte verliehen“. Menschsein an sich bedeutete nun Rechte zu haben, was vorher keineswegs gegeben war. Unter den Menschenrechten wurden damals bürgerliche Grundfreiheiten verstanden: Recht auf Meinungs- und Glaubensfreiheit, körperliche Unversehrtheit, Gleichheit, persönliches Eigentum und Recht zum Widerstand gegen Unterdrückung. Doch nach wie vor waren nicht alle in die Menschenrechte eingeschlossen. In Frankreich waren nur Männer mit diesen Rechten ausgestattet (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit). In den USA waren Sklav_innen von den Menschenrechten ausgenommen. Darüber hinaus wurden die indigenen Bevölkerungen in den europäischen Kolonien von den neu festgelegten Rechten ausgeschlossen. Die Menschenrechte - da lediglich in den Verfassungen einzelner Nationalstaaten verankert - waren nicht international gedacht, sondern nur auf die nationale Ebene bezogen. Hinzu kam, dass sie in der Politik zunächst nur eine sehr untergeordnete Rolle spielten.

Nach den unvorstellbaren Verletzungen von Menschenrechten im deutschen Faschismus, rückte der Menschenrechtsgedanke international wieder stärker in den Vordergrund. Die offiziellen Kriegsziele der Alliierten waren Demokratie und Menschenrechte. Nach den beiden Weltkriegen im 20. Jahrhundert gründeten sich die Vereinten Nationen (UN) als Teil einer neuen Weltordnung und verabschiedeten 1948 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wollte eine Basis für eine internationale Ordnung schaffen. Neben den Bereichen Frieden und Sicherheit sowie Entwicklung stellt der Menschenrechtsschutz eine der drei Säulen der UN dar.

Immer wieder taucht in den Debatten um Menschenrechte die Frage auf, wie westlich die Idee der Menschenrechte ist. Es ist richtig, dass die Idee der Menschenrechte in der damaligen Zeit vorwiegend im Westen geäußert worden ist. Aber die Idee der Menschenrechte ließ sich im Westen erst langsam gegen extreme Widerstände mit vielen Konflikten durchsetzen. Außerdem sollte nicht vergessen werden, dass 1948 in den Gremien der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ebenfalls Vertreter_innen nicht westlicher Länder saßen und die Erklärung maßgeblich mitgestalteten. Keiner der UNO-Repräsentanten, die die Erklärung formulierten sahen die Rechte als etwas Westliches an. Der Chinese Peng Chen Chang meinte z.B. dass der Konfuzianismus das eigentliche Fundament der Erklärung darstelle. Was oft nicht erwähnt wird, ist dass der größte Widerstand gegen die Erklärung von westlichen Ländern, besonders von den USA, kam. So waren einige muslimische Länder stärker daran interessiert, soziale Rechte (Recht auf Arbeit, Wohnung, Bildung, Gesundheit etc./Art. 22-26) in die Erklärung einzubringen. Diese sozialen Rechte harmonisierten mit der Soziallehre des Korans, kollidierten jedoch mit dem kapitalistischen Ethos, den insbesondere die USA stark vertrat. Daher versuchten die USA die Einführung dieser Rechte zu bremsen. Die USA meinten, die Menschenrechte sollten sich lediglich auf Freiheitsrechte beschränken. Unterstützung bekamen die muslimischen Länder u.a. von sozialistischen Delegierten aus Lateinamerika und der Sowjetunion. Auch waren die USA gegen den Artikel 16, wonach Frauen und Männer das Recht haben "ohne Beschränkung aufgrund der Rasse, der Staatsangehörigkeit oder der Religion" zu heiraten und eine Familie zu gründen. Dies war entgegen der Politik der Vereinigten Staaten, da eine solche Heirat in den wenigsten Staaten der USA erlaubt war, vor allem nicht in den Südstaaten. Erst ab 1967 durften Weiße und Schwarze überall in den USA heiraten.



Eleanor Roosevelt war Vorsitzende der UN-Menschenrechtskommission, als diese 1947 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ausarbeitete. (© Public Domain)

Nicht westlichen Feminist_innen ist es zu verdanken, dass die Erklärung sich nicht nur auf Männer bezieht. Frauen aus Lateinamerika und Asien sorgten dafür, dass es nicht heißt "all men are created equal", sondern "all human beings are created equal". Folglich wurden wichtige wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte erst auf das Drängen von Ländern des Globalen Südens und von kommunistisch regierten Staaten, in der Erklärung verankert. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde im Jahr 1948 öffentlich verkündet, jedoch war die Erklärung nicht bindend. Völkerrechtlich bindend wurden die Menschenrechte erst in den 1960ern. Juristisch sind sie Rechte, die für alle Bewohner_innen eines Staates (nicht nur für Inhaber_innen der Staatsbürgerschaft) gelten. Doch nicht nur Staaten beschäftigen sich mit dem Thema Menschenrechte. Für die Zivilgesellschaft sind Menschenrechte ein zentrales Thema. Zivilgesellschaftliche Gruppen haben sich seit den 1960er Jahren für Menschenrechte eingesetzt. Es entstand eine internationale Menschenrechtsbewegung in deren Zuge bekannte Organisationen wie Human Rights Watch, Amnesty International oder Survival International entstanden.

Zum weiterlesen:

Fremuth, Michael-Lysander (2015) Menschenrechte: Grundlagen und Dokumente. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Joas, Hans (2015) Sind die Menschenrechte westlich? München: Kösel.

Postkoloniale Perspektiven auf den Menschenrechtsdiskurs

Die Menschenrechte werden immer wieder kontrovers diskutiert. Die einen vertreten die Ansicht das Konzept der Menschenrechte, wie wir es kennen, diene dem Anspruch universale weltweit gültige Standards zu schaffen. Andere sind skeptisch, ob das Menschenrechtskonzept nicht in erster Linie ein westliches Konzept sei, was nun allen anderen Gesellschaften übergestülpt werden soll, ohne die ökonomischen, sozialen und kulturellen Spezifika einer Gesellschaft zu beachten. Und Politiker_innen und Menschenrechtler_innen instrumentalisieren die Menschenrechte nicht selten als Legitimationsgrundlage für westliche Interventionen in anderen Ländern.

Was bedeutet eine postkoloniale Perspektive auf Menschenrechte? Eine postkoloniale Sichtweise erweitert den Blick

auch auf nicht europäische Geschichte und Entwürfe einer Ethik der Menschenrechte. Menschenrechtliche Grundsätze entstanden in unterschiedlichen Regionen und Gesellschaften und waren Ergebnis der lokalen Vorstellungen über elementare menschliche Bedürfnisse und Fähigkeiten. Exemplarisch hierfür soll hier die Haitianische Revolution als ein alternatives Beispiel vorgestellt werden.

Die Haitianische Revolution begann im 18. Jahrhundert nur wenige Jahre nach der Französischen Revolution. Die Haitianischen Revolutionär_innen schafften es sowohl die Gültigkeit der Menschenrechte auf Sklav_innen auszuweiten als auch einklagbare Menschenrechte einzuführen. Ähnlich wie die Französische und Amerikanische Revolution war das Ziel der Haitianischen Revolution die Befreiung des Menschen aus politischer Knechtschaft. Sklaverei war bei den afrikanischen und französischen Revolutionär_innen ein Thema, das unterschiedlich behandelt wurde. Setzten sich westliche Revolutionär_innen auf der einen Seite für Rechte und Freiheiten der Menschen ein, so partizipierten viele von ihnen zugleich am Regime der Sklaverei. Sie entwickelten ein politisches und rechtliches System, dass Sklaverei nicht gänzliche abschaffte und verurteilte, sondern Praktiken des Imperialismus und Kolonialismus weiter fortsetze. Für sie gab es immer auch die anderen, deren Freiheit verleugnet wurde (Trouillot 1995). Ihr Kampf für Rechte und Freiheiten des Menschen bezog sich meist nur auf einen geschlossenen Kreis von Menschen, dem sie selbst angehörten.

Der Staat Haiti, der im Jahr 1804 als erstes Land Lateinamerikas seine Unabhängigkeit erlangte, verdankt seine Existenz der einzigen erfolgreichen Sklavenrevolution der Weltgeschichte. Zuvor war das Land, das zum französischen Kolonialreich gehörte und damals noch Saint-Domingue hieß, die profitabelste Plantagenwirtschaft¹ der Welt. Haiti belieferte Zentraleuropa mit begehrten Luxusgütern wie Zucker und Kaffee, die vor allem im deutschsprachigen Raum konsumiert wurden. Um die schnell expandierende karibische Plantagenwirtschaft am Laufen zu halten, wurden Hunderttausende afrikanischer Sklav_innen gewaltsam nach Saint-Domingue gebracht. Im Jahr 1789 gab es 40.000 weiße französische Einwohner_innen, ebenso viele freie Schwarze und etwa eine halbe Million schwarzer Zwangsarbeiter_innen. Die Zahl der dominginischen Sklav_innen erreichte damit eine ähnliche Größenordnung wie jene in den Vereinigten Staaten von Amerika.

1 Kritiker_innen geben zu bedenken, ob überhaupt noch von Plantagenwirtschaft gesprochen werden sollte, da der Begriff verschleierte, dass es sich in der Regel um Zwangsarbeit von Sklav_innen handelte.

Die Haitianische Revolution gilt für viele als Geburtsstunde der universellen Menschenrechte. Die Haitianische Revolution war damals undenkbar wegen ihrer Radikalität angesichts des dominierenden Denkens der damaligen Zeit. Sie reicht über die französische und amerikanische Revolution hinaus, weil der Begriff der Menschenrechte auf die Gesamtheit des Menschengeschlechts angewandt wurde, ohne Unterscheidung von Rasse oder Geschlecht. Während die amerikanische Revolution sich Leben, Freiheit und das Streben nach Glück auf die Fahnen schriebe und die Französische Revolution Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, so strebten die ehemals Versklavten Haitis danach grundlegendste Sicherheiten in den Institutionen des Staates zu verankern. Dies umschloss zum einen die Integrität des Körpers, des Verstandes und der Seele, aber auch die Freiheit von Ausbeutung, Unterdrückung und Leid.

Die Revolution begann damit, dass die freien Schwarzen Haitis Gleichberechtigung verlangten. 1791 kam es im Norden Saint-Domingues zu einem großen Aufstand der Schwarzen, 1793 schafften die Revolutionäre die Sklaverei in der Kolonie ab. Toussaint Louverture, ein ehemaliger Sklave, stieg zum Revolutionsführer auf und strebte eine autonome schwarze Modellrepublik auf der Basis einer Plantagenwirtschaft mit freier Lohnarbeit an. 1794 reiste eine aus Weißen, Schwarzen und people of colour² zusammengesetzte Abordnung nach Paris. In einer flammenden Rede vor der Nationalversammlung prangerten die Delegierten Amoral und Gewalt der Sklaverei an und bezeichneten ihren Kampf als Teil der Französischen Revolution gegen die Tyrannei. Ihre überzeugende Argumentation führte zur Verabschiedung eines Erlasses, der die Sklaverei in der französischen Kolonie aufhob und die ehemaligen Sklav_innen zu französischen Bürger_innen erklärte. Unter der Herrschaft Napoleons kam es dann zum Bruch zwischen der französischen Kolonialmacht und der Kolonie St. Domingue. Napoleon entsandte Truppen und es kam zum Bürgerkrieg auf St. Domingue. Im Verlauf der Kämpfe wurde Louverture gefangen genommen und nach Frankreich verschifft, wo er kurz darauf im Gefängnis verstarb. 1803 endete der Krieg mit einer verheerenden Niederlage der Franzosen. St Domingue erklärte 1804 seine Unabhängigkeit und nannte sich fortan Haiti. Die Kolonie wurde in den Staat Haiti umgewandelt. Haiti war der erste unabhängige Staat in Lateinamerika und der erste Staat, der durch ehemalige Sklav_innen geformt wurde.

² selbstbestimmte Bezeichnung von und für Menschen, die nicht weiß sind. Das Konzept „People of Color“ setzt voraus, dass Menschen, die nicht weiß sind, über einen gemeinsamen Erfahrungshorizont in einer mehrheitlich weißen Gesellschaft verfügen. Der Ausdruck „People of Color“/“PoC“ wird (auch in Deutschland) im akademischen und politischen Umfeld benutzt und ist in vielen englischsprachigen Ländern eine gängige Bezeichnung.

zum Weiterlesen:

Grovogui, Siba N´Zatioula (2016) Geist, Körper und Mut. Elemente eines postkolonialen Menschenrechtsdiskurses, In: Aram Ziai (Hg.), Postkoloniale Politikwissenschaft. Theoretische und empirische Zugänge. Bielefeld: transcript.
<http://www.blackpast.org/gah/haitian-revolution-1791-1804> (Zugriff am 20.08.2017)

Caroit, Jean-Michel (2009). La révolution haïtienne, trop longtemps occultée. http://www.lemonde.fr/idees/article/2009/08/29/la-revolution-haitienne-trop-longtemps-occultee-par-jean-michel-caroit_1233263_3232.html (Zugriff am 15.09.2017)

Aktuelle Entwicklung(en) der Menschenrechte

Die jüngste Entwicklung der Menschenrechte ist geprägt durch Diversifizierung. Aus der Erkenntnis, dass es benachteiligte oder gefährdete Personen und Gruppen gibt, die besonderer Förderung bedürfen und die nicht in den Genuss der Menschenrechte kommen, wurden weitere Übereinkommen zur Förderung der Menschenrechte beschlossen.

In den **1950ern** wurde das Übereinkommen über die **politischen Rechte der Frau** erarbeitet und beschlossen. Inhalte des Übereinkommens waren das aktive und passive Wahlrecht für Frauen und das Recht auf Zugang zu öffentlichen Ämtern. **1979** wurde es noch mit dem Übereinkommen zur **Beseitigung jeder Diskriminierung der Frau** ergänzt. **1966** wurde ein Internationales Übereinkommen zur **Beseitigung von Rassendiskriminierung** getroffen. Die UN-Rassendiskriminierungskonvention wendet sich gegen jedwede Diskriminierung aufgrund von Rasse, nationaler oder ethnischer Herkunft. **1989** folgte ein Übereinkommen über die **Rechte des Kindes** in dem es um die Anerkennung der besonderen Schutzbedürftigkeit des Kindes geht. Die **Behindertenrechtskonvention** folgte **2006**. Kern des Übereinkommens ist, dass Behinderung nicht (mehr) als Defizit, sondern als eine Hürde für gesellschaftliche Teilhabe begriffen wird. Eine weitere selbst sehr diverse Gruppe für die derzeit eine Diversifizierung der Menschenrechte diskutiert wird, sind Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, Intersexuelle (LSBTI). Eine gemeinsame Konvention in naher Zukunft für diese Gruppe ist aktuell wenig wahrscheinlich. **2011** wurde ein erstes Dokument zu dem Thema verabschiedet, in dem große Besorgnis angesichts **weltweiter Gewalt und Diskriminierungen gegen Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlicher Identität**

geäußert wird.

Ein Problem der Durchsetzung der Menschenrechte ist der fehlende Mechanismus der Durchsetzung. Es gibt keine Instanz, die Staaten zwingen kann, Richtersprüche von ILO, UN-Gremien oder regionalen Menschengerichtshöfen umzusetzen.

Eine thematische Auswahl von Filmen, Büchern und Unterrichtsmaterialien zum Thema aus unserer Bibliothek

Unterrichtsmaterialien

Werkmappe: Mode ohne Würde

Herausgeber: Christliche Initiative Romero (CIR), 2013

Zielgruppe: Jugendliche



Die Werkmappe „Mode ohne Würde“ setzt sich mit den menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen in Weltmarktfabriken für Bekleidung auseinander. Neben Informationen über Ausbeutungspraktiken, gesundheitsgefährdende Techniken in der Jeansproduktion, sklavenvähnlicher Arbeit in Südindien etc. stellt die Broschüre Initiativen und Ansätze vor, wie Ausbeutung und ständigen Arbeitsrechtsverletzungen entgegen gewirkt werden kann.

Signatur: U 56.19

Warum Menschen fliehen

Herausgeber: medico international und GEW, 2016



Ursachen von Flucht und Migration - Ein Thema für Bildung und Gesellschaft

Die Broschüre möchte dazu anregen, bei der Rede über Fluchtursachen und ihre Bekämpfung genau hinzuhören. Sie möchte Stoff liefern für informierte, reflektierte und engagierte Beiträge zur gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit Flucht und Migration, die hierzulande zunehmend von Angst und Ausgrenzung bestimmt ist. Der Begriff Flüchtlingskrise ist

irreführend. Vielmehr gilt es, die Weltkrise in den Blick zu nehmen, die Flucht und Migration auslöst.

Signatur: U 58.07

In Zeiten des Klimawandels: Lernen von Amazonien

Herausgeber: Engagement Global, 2015

Signatur: U 51.07

Download: www.kooperation-brasilien.org



Migration und Weltbürgerschaft im Unterricht

Herausgeber: Südwind Bildung, 2015

Zielgruppe: Sekundarstufe II



Die in diesem Handbuch angebotenen Unterrichtsbeispiele wurden von Lehrer_innen gemeinsam mit Schüler_innen für den Unterricht entwickelt. Die Übungen bauen auf dem Konzept des Globalen Lernens auf, das sich für die Themen Migration und Weltbürger_innenschaft sehr gut eignet. Dabei geht es nicht nur thematisch um globale Themen, sondern

auch um persönliche Erfahrungen der Lernenden, denn Globales Lernen macht es möglich Persönliches mit den großen Zusammenhängen der Welt in Verbindung zu bringen.

Signatur: U 52.03

Download: www.suedwind.at

Ein Klima für den Wandel

Zielgruppe: Jugendliche, Jugendgruppen, Klasse 9-10

Herausgeber: EPIZ Berlin, 2015



Das Material, gibt Lehrenden die Möglichkeit, sich fachübergreifend dem Thema Klimawandel zu nähern. Inhaltlich sind Methoden für den Einstieg und Themenblöcken für folgende Fächer enthalten: Englisch, Geografie, Mathematik, Spanisch, Kunst und Ethik. Außerdem enthält das Material und die CD eine Anleitung für ein Planspiel mit dem Titel „Soja- eine Bohne für Trog und Teller“.

Die beigefügte CD liefert Zusatz-Präsentationen und Informationen: Für den Geschichts-

unterricht zum Thema Menschenrechte. Für den Englischunterricht eine Präsentation über Daten und Fakten zum Thema „how warm will it get?“ sowie englische Informationen über Indien. Für den Geografieunterricht ist ein Einstiegsquiz ins Thema als Power Point Präsentation enthalten.

Signatur: U 56.03a & b

Download: www.globaleslernen.de

Unterrichtsmaterialien zu Menschenrechten

Herausgeber: Gemeinsam für Afrika e.V., 2015

Zielgruppe: Sekundarstufe I, Sekundarstufe II, Jugendgruppen



Was sind eigentlich Menschenrechte und warum sind sie so wichtig? Welche Rechte gelten wo auf der Welt? Wie ist die Menschenrechtssituation bei uns und in Ländern Afrikas? Und vor allem: Was können wir dazu beitragen, dass Menschenrechte weltweit geschützt und gestärkt werden? Darum geht es in diesem Material.

Signatur: U 58.04

Download: www.gemeinsam-fuer-afrika.de

„Human Rights! Für alle. Immer. Überall!“

Herausgeber: Gemeinsam für Afrika e.V., 2015

Zielgruppe: Grundschule



Schulfächer: Religion / Ethik, Sachunterricht, Bildende Kunst, Projektarbeit, Deutsch

Was sind eigentlich Menschenrechte? Wo und für wen gelten sie? Gibt es auch spezielle Rechte für Kinder? Wie ist das in Ländern Afrikas? Und was können wir dazu beitragen, dass Menschen weltweit ihre Rechte wahrnehmen können? Um diese und weitere Fragen geht es in den Unterrichtsmaterialien. Anhand von Kurzgeschichten, Bildern, Spielen und einfachen Aufgaben lernen Grundschüler_innen ihre eigenen Rechte kennen und erfahren Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der Menschenrechtssituation bei uns und jener in Ländern Afrikas.

Signatur: U 58.05

Download: www.gemeinsam-fuer-afrika.de

Alle frei und alle gleich!? Menschenrechte und soziale Kämpfe in Lateinamerika

Herausgeber: Informationsbüro Nicaragua e.V. , 2014



Das Werkheft aus der Reihe Fokuscafé Lateinamerika des Infobüros Nicaragua e.V. ist für den Einsatz in der Schule ab Jahrgangsstufe 9 sowie für die außerschulische Jugendbildungsarbeit konzipiert. Anschaulich aufbereitete Lerneinheiten vermitteln, welche Konflikte in Lateinamerika die Menschenrechte bedrohen - und wie Menschen sich organisieren, um ihre Rechte zu verteidigen. In zahlreichen Übungen des Globalen Lernens erarbeiten die Jugendlichen sich die Themen selbst und nähern sich spielerisch den lateinamerikanischen

Gesellschaften. Das Heft beinhaltet zudem eine Materialien-DVD.

Download: www.informationsbuero-nicaragua.org

Signatur: U 60.14

Menschen-Rechte: Die 30 Regeln in leichter Sprache

Herausgeber: bremer informationszentrum für menschenrechte (biz), 2014



Signatur: U 48.12

Download: http://bizme.de/documents/Menschenrechte_Leichte_Sprache_Mail.pdf

Tischlein deck dich! Das Menschenrecht auf Nahrung in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen

Herausgeber: dvv international, 2012



Zielgruppe: Sekundarstufe I, Sekundarstufe II, Jugendgruppen

Eine Handreichung mit Fallbeispielen, Methoden und Rezepten

Signatur: U 38.07

Download: www.dvv-international.de

Lernen über Migration und Menschenrechte – Flüchtlinge gestern – Flüchtlinge

heute

Handreichung für Unterricht und Bildungsarbeit

Herausgeber: Netzwerk Migration in Europa e.V., 2013

Zielgruppe: Sekundarstufe I, Sekundarstufe II, Erwachsenenbildung, Jugendgruppen, Berufliche Bildung

Schulfächer: Politische Bildung, Politik und Wirtschaft, Religion/Ethik, Fremdsprachen

Die Handreichung „Lernen über Migration und Menschenrechte“ von Netzwerk Migration in Europa geht der Frage nach dem Umgang mit Flüchtlingen und Migrant_innen im Europa des 20. und 21. Jahrhundert nach. Sie beinhaltet zu jedem Thema Arbeitsblätter, die direkt im Unterricht und in der Bildungsarbeit einsetzbar sind. Das Material steht auch in englischer Sprache zur Verfügung.

Signatur: U 39.09

Download in deutscher Sprache: www.globaleslernen.de

Download in englischer Sprache: www.globaleslernen.de

Gesundheit ist ein Menschenrecht: Leitfaden für Globales Lernen in Unterricht



Herausgeber: Eine Welt Netz NRW in Koop. mit Stop Malaria Now/Action Medeor, 2011

Drei Module behandeln anhand mehrerer Bausteine die Gesundheitsvorsorge und –versorgung im internationalen Kontext, die biologisch-medizinischen Aspekte von Malaria und den weltweiten Kampf gegen Malaria. Neben der Beschreibung der didaktischen Einheiten enthält der Leitfaden umfangreiche Hintergrundinformationen für Lehrkräfte und Arbeits-

blätter für die Schüler_innen. Das Material ist für die Schulfächer Geographie, Politische Bildung, Religion/ Ethik und Naturwissenschaftlichen Unterricht konzipiert.

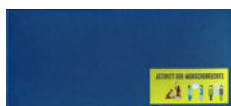
Signatur: U 36.12

Activity der Menschenrechte

Herausgeber: EPIZ Berlin e.V., 2010

Zielgruppe: Jugendliche ab 15 Jahren, junge Erwachsene

Jugendliche dazu zu motivieren, sich mit Menschenrechten auseinanderzusetzen ist das Ziel des Spiels „Activity der Menschenrechte“. Gespielt wird in Teams, die gemeinsam



Aufgaben auf den Spielkarten lösen müssen. Diese sind in die Kategorien „Wissen“, „Reflektieren“ und „Handeln“ eingeteilt und thematisieren die Grundlagen der Menschenrechte, die Vereinten Nationen, Menschenrechtsschutz, die internationale Menschenrechtslage, Organisationen, Aktivist_innen, die sich für Menschenrechte einsetzen, Diskriminierung und Kinderrechte. Auf den Karten finden sich verschiedene Arten von Aufgaben, so gibt es beispielsweise konkrete Wissensfragen, es müssen Begriffe umschrieben, gezeichnet oder pantomimisch dargestellt werden, es sollen kurze Reden gehalten oder Plakate entworfen werden.

6-15 Spieler; 30-45 min; Kartenspiel

Signatur: Spiel 29

Discover Fairness. Aktiv für Menschenrechte. Fashion - Ein globales Geschäft



Herausgeber: INKOTA, Clean Clothes Campaign, 2012

Die Kampagne für Saubere Kleidung stellt hier einfache Unterrichts- bzw. Bildungseinheiten für die schulische und außerschulische Bildung zur Verfügung. Mittels abwechslungsreicher Methoden und unterschiedlichen Materialien wird Jugendlichen ein vertiefender Einblick in die Lieferkette der globalen Textil- und Bekleidungsindustrie und in die Menschenrechte bei

der Arbeit geben.

Signatur: CD 75

Menschenrechte - Materialien für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen

Herausgeber: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2016

Die Materialien liefern Ideen und Vorschläge zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildung. Die Publikation richtet sich an eine Zielgruppe ab 15 Jahren.

Signatur: U 63.01

Filme

Landraub - Wer das Land besitzt, dem gehört die Zukunft

2016 * Filme f. die Erde * Österreich * Dokumentarfilm * Deutsch * 92 min *

Nach der Finanzkrise 2008 hat das globale Finanzkapital die Äcker der Welt als Geschäftsfeld entdeckt. Mit dem Landraub wollen die Reichsten der Welt sich Zugriff auf die wichtigste Res-



source dieser Welt sichern. Der Film portraitiert die Investoren und die Betroffenen von Landraub.

Signatur: FILM 211

U-Material zum Film Landraub

Zielgruppe: Sekundarstufe I, Sekundarstufe II, Erwachsenenbildung, Jugendgruppen

Signatur: U 55.15

Kinder dieser Welt erzählen



2009 * Filme f. eine Welt * Schweiz * Dokumentarfilme * D/F * 202 min *

Im Fokus Kinderrechte. 7 Dokumentarfilme zum Thema Lebensbedingungen von Kindern weltweit plus DVD-ROM mit didaktischem Begleitmaterial zu den Filmen.

Zielgruppe: ab 10 Jahre

Signatur: FILM 208

Der Vorführer/ Der Netzwerker



2012 * Dill-Riaz, Shaheen Methode Film * Deutschland 2012/2010 * Jugenddokumentarfilm * Deutsch * 29/29 min *

Zwei Dokumentarfilme zum Thema Kinderarbeit in Bangladesch.

Signatur: Film 138

Kleider machen Leute



Anhand verschiedener Kurzfilme erfahren Sie mit dieser DVD mehr über die Arbeitsbedingungen in den Zulieferbetrieben namenhafter Konzerne und über die Kampagne für Saubere Kleidung.

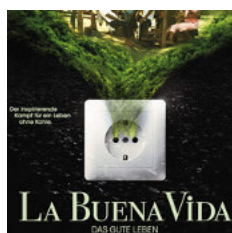
Herausgeber: CIR, Münster 2012 / Aktualisierte Version

In 9 Filmbeiträgen, die u.a. bei Monitor oder im Report München, im ARD-Morgenmagazin oder ARD-Markencheck als Fernsehbeiträge zu sehen waren, werden die Arbeitsbedingungen in der Textilbranche

thematisiert. Im Fokus stehen beispielsweise die Verhältnisse bei der Bekleidungsproduktion für Otto, adidas, Nike oder C&A. Die Beiträge sind von 1998 bis 2012 und dokumentieren Etappen der CCC-Arbeit.

Signatur: FILM 205

Das gute Leben - La Buena Vida



2014 * Schanze, J. * Deutschland * Dokumentarfilm * Spanisch/ Deutsche * 94 min

Um einem riesigen Kohletagebau Platz zu machen, wird ein indigenes Dorf in Kolumbien zwangsumgesiedelt – doch die Einwohner wehren sich. Der Film macht auf eindrucksvolle Weise deutlich, was europäische Kohlekraftwerke auch in anderen Teilen der Welt anrichten: Kolumbien gehört zu den wichtigsten Kohlelieferanten weltweit.

Auf der Mikroebene zeigt die Dokumentation, was die Zwangsumsiedlung für ein indigenes Volk bedeutet – und, dass ein sogenanntes „besseres“ Leben nicht um jeden Preis erstrebenswert ist. „La Buena Vida – Das gute Leben“ dokumentiert nicht nur die traurige Zwangsumsiedlung der Bewohner von Tamaquito und damit eine der Auswirkungen des weltweiten Kohle-Booms, sondern ist zugleich das Porträt einer starken Gemeinschaft, die sich weigert, ihre Integrität zu verkaufen.

Signatur: FILM 206

Herz des Himmels - Herz der Erde



2011 * Sandig, Frauke; Black, Eric

Der Film folgt sechs jungen Maya in Mexiko und Guatemala in ihrem Alltag, ihren Zeremonien und ihrem Widerstand gegen die Zerstörung ihrer Kultur und Umwelt. Die Weltsicht der Maya, in der die Natur und alles Sein heilig und miteinander verbunden sind, wird der kurzsichtigen und gedankenlosen Ausbeutung und Zerstörung

der Erde entgegengesetzt.

Signatur: Film 133

10 Milliarden wie werden wir alle Satt?



2014 * Thurn, Valentin* Deutschland * Dokumentarfilm * Deutsch * 103 min

Schon heute hat jede_r Sechste zu wenig Nahrung. Im Laufe des 21. Jahrhunderts soll die Weltbevölkerung auf insgesamt zehn Milliarden Menschen ansteigen, wodurch sich zwangsläufig die Frage stellt, woher die Nahrung für deren Versorgung kommen soll. Das Lager der industriellen Landwirtschaft setzt auf weitere Expansion und Massenproduktion, während die traditionelle Landwirtschaft dazu aufruft, behutsamer mit den begrenzten Ressourcen umzugehen, deren schamlose Ausbeutung die Grundlage für die Ernährung der Menschheit zerstört. In Valentin Thurns Dokumentation werden beide Seiten und Visionen für die Zukunft vorgestellt und kritisch hinterfragt.

Signatur: FILM 189

Muslimfeindlichkeit: Eine Filmreihe über antimuslimischen Rassismus

Medienprojekt Wuppertal e.V. * 2013 * 204 min

Ziele dieser thematischen Filmreihe sind die Auseinandersetzung mit dem antimuslimischen Rassismus und den Folgen dieses Rassismus für Muslime und für das Zusammenleben verschiedener Kulturen, Religionen und Gruppen in der Gesellschaft. Die Filme dienen der Akzeptanz von Diversität, dem Abbau von Vorurteilen und der Auseinandersetzung der Zuschauer_innen mit dem eigenen Rassismus.

Die Filme:

Diskriminierungserfahrungen von jungen Muslim_innen

Junge Muslim_innen berichten von ihren vielfältigen Diskriminierungserfahrungen in der Schule, bei der Ausbildungs- und Wohnungssuche, auf der Arbeit, im Fitnessstudio oder auf der Straße. Die Vorurteile konzentrieren sich vor allem auf die muslimische Frau mit Kopftuch als äußerem Symbol der Religion und diskriminieren diese doppelt: als Frau und als Muslimin.

Der Rassismus in uns

Interviews mit Bürger_innen über ihre Vorurteile, Ängste und Stereotypen gegenüber Muslimen mit einer Fokussierung auf den Rassismus in der Mitte der Gesellschaft – und nicht (nur) am rechten Rand.

Warum sind Sie (k)ein Rassist?

Eine provokante Interviewreihe: Warum sind Sie kein Rassist? Warum haben Sie nichts gegen Muslime? Was wäre

schlechter in Deutschland, wenn es hier keine Muslime geben würde?

Islam in den Medien

Ein Kurzfilm, wie der Islam in den Medien (Print, Fernsehen, Internetblogs) dargestellt und von der Bevölkerung wahrgenommen wird. Dazu auch ein Interview mit Dr. Sabine Schiffer (Institut für Medienverantwortung Erlangen).

Wer hat Angst vorm bärtigen Mann?

Die szenische Parodie über Islamophobie überspitzt die Ängste gegenüber Muslimen.

Experteninterviews

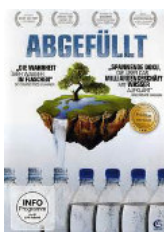
mit Professor Dr. Andreas Zick (Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld) und Alexander Häusler (Arbeitsstelle Neonazismus an der FH Düsseldorf) über die Hintergründe, Wirkungsweisen und Funktionen des antimuslimischen Rassismus.

Was steckt hinter Pro NRW

Die Dokumentation (anlässlich einer Demonstration von Pro NRW in Wuppertal gegen den geplanten Bau einer neuen Moschee, gegen den ein breites Bündnis von Bürger_innen friedlich protestierte,) durchleuchtet die Ziele, Strukturen und Methoden von rassistischer Meinungsmache der rechtspopulistischen Partei Pro NRW. Indem der Film die Rechtspopulisten von Pro NRW zu Wort kommen lässt – konterkariert und analysiert durch Gegendemonstranten und Experten –, verschafft er ein gutes Bild von deren rassistischem, chauvinistischen Weltbild und versteht sich so als politisches Aufklärungsmittel.

Signatur: FILM 183

Abgefüllt



Sunfilm Entertainment * Deutschland * Dokumentarfilm * Deutsch * 75 min * 2012

Nach Einschätzung der UN werden im Jahr 2030 etwa 2/3 der Weltbevölkerung nicht mehr über ausreichend sauberes Trinkwasser verfügen. Wenn Wasser nicht als Grundrecht, sondern nur als Handelsware angesehen werde, deren Preis von Angebot und Nachfrage bestimmt wird, führt das langfristig zu einer unternehmerischen Kontrolle über das gesamte

Trinkwasser. Der Film begibt sich auf Spurensuche vor Ort, wo internationale Konzerne wie Nestlé, Coca Cola und Pepsi kostenlos Wasser abpumpen, es in Flaschen füllen und teuer weiter verkaufen. Außerdem geht der Film auch die Problematik der Verwendung von Plastik ein.

Signatur: FILM 169

Call Me Kuchu



Call Me Kuchu ist ein Dokumentarfilm, der die Kämpfe der LGBT Community in Uganda und die Geschichte der Ermordung des bekannten LGBT Aktivisten David Kato nachzeichnet.

Dogwoof * USA/Uganda * Dokumentarfilm * Englisch * 90 min * 2012

Signatur: FILM 200

Marlen, la cartonera



2010 * Maria Goinda * Argentinien, Deutschland * Dokumentarfilm * Deutsch, Französisch

Marlen (8 Jahre), ihr Bruder Roberto (12), ihre Schwester Tamara (15) und deren Freund Polaco wohnen in einem armen Vorstadt-Viertel von Buenos Aires und arbeiten als Müllsamm-ler_innen.

Signatur: FILM 116

Hintergrundmaterialien: www.baobab.at

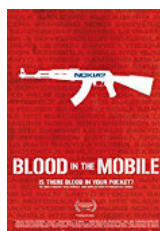
Flüchtlinge schützen. UNHCR-Filme für Schule und Weiterbildung

2010 * UNHCR

Signatur: FILM 165

Blood in the Mobile

2010 * Deutschland * Dokumentarfilm * Deutsch/Englisch * 82 min *



Blood in the Mobile ist ein dänischer Dokumentarfilm aus dem Jahr 2010. Der Film ist von Frank Piasecki Poulsen. Der Film thematisiert das Problem der Konfliktmineralien und ihre vermutete Nutzung bei der Herstellung von Mobiltelefonen. Exemplarisch setzt er sich mit der Firmenpolitik Nokias auseinander, dessen Vertreter ebenso interviewt werden wie Vertreter_innen aus Wissenschaft, Politik und Nicht-Regierungs-Organisationen. Der Film zeigt auch

die Arbeitsbedingungen in einer Mine in der Demokratischen Republik Kongo.

Signatur: FILM 175

Bücher

Fremuth, Michael-Lysander

Menschenrechte Grundlagen und Dokumente

Bundeszentrale für politische Bildung * Bonn * 2015

Signatur: LEX 160

Zumach, Andreas

Globales Chaos - machtlose Uno Ist die Weltorganisation überflüssig geworden?

Rotpunktverlag * Zürich * 2015

Signatur: EW 266

Kraitt, Myassa

Frauen im Abseits: Wie Frauenrechte zurückgedrängt werden

Irak: Ein Staat zerfällt. Hintergründe, Analysen, Berichte

Promedia Verlag * Wien * 2015

Signatur: AS 162

Dohmen, Caspar

Profitgier ohne Grenzen Wenn Arbeit nichts mehr wert ist und Menschenrechte auf der Strecke bleiben

Eichborn Verlag * Köln * 2016

Signatur: WI 195

Grenz, Wolfgang; Kessler, Stefan; Lehmann, Julian

Schiffbruch. Das Versagen der europäischen Flüchtlingspolitik

Knauer Verlag * Bonn * 2015

Signatur: MI 3

Ziai, Aram (Hg.)

Postkoloniale Politikwissenschaft. Theoretische und empirische Zugänge

transcript Verlag * Bielefeld * 2016

Signatur: AG 414

Online

www.institut-fuer-menschenrechte.de - Das **Deutsche Institut für Menschenrechte (DIMR)** ist ein gemeinnütziger Verein in Berlin, der die Einhaltung der Menschenrechte überwacht und fördert.

www.amnesty.de/alle-30-artikel-der-allgemeinen-erklaerung-der-menschenrechte - Alle Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte bei **Amnesty**.

www.bpb.de/internationales/weltweit/menschenrechte/ - Portal der **Bundeszentrale für politische Bildung** mit umfangreichen Informationen zum Thema Menschenrechte

Ausleihe

BtE-Referent_innen können die Materialien in unserer Bibliothek direkt entleihen oder auch als kostenfreie Fernleihe bei uns bestellen. Alle Materialien können im Archiv3 online unter:

www.archiv3.org recherchiert werden. Mit Angabe der Signatur, könnt ihr uns eure Bestellung mitteilen. Bei Bestellungen wendet euch direkt an unseren Bibliotheksmitarbeiter **Vangelis Kourtidis** - archiv@ifak-goettingen.de oder bei inhaltlichen Fragen zu Materialien und Themen des Globalen Lernens könnt ihr euch auch an **Sophie** - sophie.staeding@bildung-trifft-entwicklung.de, 0551-3887634 - wenden.

Impressum

Text und Konzept: Sophie Städing

Redaktion: Sophie Städing

Kontakt: sophie.staeding@bildung-trifft-entwicklung.de, 0551-3887634

Bildung trifft Entwicklung - Regionale Bildungsstelle Nord

im Institut für angewandte Kulturforschung (ifak) e.V.

Am Leinekanal 4, 37073 Göttingen

www.ifak-goettingen.de/BtE

Markus Hirschmann, Bildungsstellenleitung

Tel: 0551-4882471

markus.hirschmann@bildung-trifft-entwicklung.de

Simone Henke, Projektmitarbeiterin

Tel: 0551-3887634

simone.henke@bildung-trifft-entwicklung.de

Sophie Städing, Projektmitarbeiterin

sophie.staeding@bildung-trifft-entwicklung.de

Tel: 0551-3887634

Das Programm „Bildung trifft Entwicklung“ wird von Engagement Global gGmbH aus Mitteln des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit gefördert.

